Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 34 (1977)

Heft: 7-8

Artikel: Abfallbewirtschaftung mehr als ein Schlagwort

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-783666

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abfallbewirtschaftung mehr als ein Schlagwort

Wer bei der Abfallverwertung ökonomisch denkt, entschliesst sich für ein ökologisch wertvolles Verfahren. Dieses Wortspiel charakterisiert ein Bewusstsein, das in den letzten Jahren ständig an Boden gewonnen hat. Die Praxis verwertet heute bereits einen grossen Teil des Abfalles wieder, wenn auch noch immer rund 43 % des Kehrichts ohne Wärmegewinnung verbrannt, in geordneten oder ungeordneten Deponien gelagert werden.

Die Umwandlung des Abfalls in neue Rohstoffe, in Wärme oder in andere Gebrauchsgüter belastet die Umwelt selbst. Klär-, Kehrichtverbrennungs- oder Shredderanlagen sind nicht frei von Immissionen. Die Abfallbewirtschaftung strebt demnach an, dass die Neben- und Endprodukte die Umwelt weniger belasten als die ursprünglichen Abfallstoffe. Verursacht die Umwandlung mehr Emissionen als der ursprüngliche Abfall oder benötigt sie mehr Energie, als gewonnen wird, ist Recycling sinnlos.

Dünger
Die älteste Wiederverwertung des Mülls ist die Kompostierung. Mit weiterentwickelten Verfahren lässt sich der Kompost heute ohne die bislang da und dort noch vorhandenen Risiken zur Bodenverbesserung und Düngung verwenden. In der Schweiz ist diese Forderung weitgehend verwirklicht. Rund ein Achtel sämtlichen Abfalls in der Schweiz wird kompostiert.

Wärme- und Stromgewinnung
In den Städten Zürich und Basel wird in Fernheizungen Abfall verbrannt und dabei Wärme produziert, die sinnvoll angewendet wird. In letzter Zeit gelang es, beim Verbrennen des Kehrichts Strom zu erzeugen. «plan» hat in seiner letzten Nummer die Kehrichtverbrennungsanlage Zuchwil bei Solothurn vorgestellt. Diese liefert zurzeit rund zwei Millionen Kilowattstunden Strom pro Monat und deckt damit ausser dem eigenen den Strombedarf von 10 % der Menschen, die ihren Abfall in der Anlage verbrennen lassen. Gemeinden handeln verantwortungslos, wenn sie aus einer kurzsichtigen Sparpolitik selbst einen Teil des Kehrichts verbrennen. Weil dadurch der Verbrennungsanlage weniger Material zugeliefert wird, steigt der Verbrennungspreis pro Kubikmeter.
Heute werden bereits 43 % des Abfalls in der Schweiz mit Wärmegewinnung verbrannt.

Altpapier
In der Schweiz hat sich die Wiederverwertung des Altpapiers am tiefsten verankert. Gerade diese Abfälle lassen sich ohne nennenswerte Aufbereitung wieder in den Produktionsfluss eingliedern. Früher verwerteten in erster Linie Kartonfabriken das Altpapier. Heute stellt die Papierindustrie daraus auch Schreibpapier und Briefumschläge her. Der Bund lässt seine Stimmzettel auf Umweltschutzpapier drucken.
Seit kurzem ergänzen Altglasmulden im ganzen Land die Dorfbilder. Bereits heute sind das Sammeln des Altglases und sein Verkauf nicht teurer als der Abtransport durch die Kehrichtabfuhr. Gewisse Kehrichtverbrennungsanlagen weigern sich, Glas anzunehmen, so dass die Gemeinden dieses ohnehin ausscheiden müssen.

Stärkere Wiederverwertung des Altöls
In der Schweiz fallen jährlich ungefähr 57 000 t Schmier-, Motoren- oder andere Industrieabfallöle an. Davon verwerten diverse Sammelinstanzen rund 25 000 t. Von den restlichen 32 000 t dürfte der grösste Teil in ungeeigneten Anlagen vernichtet oder wiederverwendet werden. Die kürzlich in Olten auf privater Basis gebildete Altola AG setzt sich zum Ziel, möglichst viel dieses Öls einzusammeln. Elf Last- und Tankwagen sowie Kesselwagen der Bundesbahnen sind täglich unterwegs. Sie holen in der deutsch- und der französischsprachigen Schweiz bei Garagen, Industrie- und Restaurationsbetrieben sowie bei Gemeindesammelstellen ölhaltige Abfallprodukte ab und transportieren sie zur Aufbereitungsanlage in Olten. Das vollkommen automatisierte, in sich geschlossene und mit allen notwendigen Sicherungsinstallationen versehene Fabrikationssystem erlaubt es, in drei Schichten täglich bis zu 120 t Altöl der Aufbereitung zuzuführen. Die pflanzlichen Öle gelangen in einen separaten Aufbereitungsprozess.

Mit dem Abfall kann Wertvolleres geschehen, als ihn auf der Strasse herumliegen zu lassen

Energiearme Kupfergewinnung
Weiter lassen sich aus Müll und Müllschlacken Baumaterialien gewinnen, aus Autowracks in Shredderanlagen Schrott oder aus tierischen Abfällen Tierkörpermehl. In Duisburg erzeugt ein Unternehmen aus Schlämmen und Stäuben, die in Hütten und Stahlwerken bei der Abgasreinigung anfallen, jährlich etwa 450 000 t Eisen, 24 000 t Zink und 7000 t Blei. Lediglich 3 % der ursprünglichen Abfallmenge bleiben übrig.
Schliesslich lässt sich mit Kupferwiedergewinnung viel Energie einsparen. Um aus Erz eine Tonne Kupfer herzustellen, sind 13 000 Kilowattstunden Energie notwendig. Die Rückgewinnung von Kupfer aus Kupferabfällen bedarf 15mal weniger Energie. Immerhin 30 % allen Kupfers liegen in Form von leicht rezirkulierbaren Kupferabfällen vor.

Werner Berger

Nebenbei: Recycling und Abfallbewirtschaftung lassen sich auch erreichen, indem verhindert wird, dass ein Rückstand zu Abfall wird. In diesem Sinne sind beispielsweise die Bemühungen um die Wiederverwendung von Mehrwegflaschen zu sehen, die in Zukunft auch bei Joghurtgläsern und Sieben-Deziliter-Weinflaschen angewandt werden sollen.

pl.